



Coronavirus Krankheit 2019 (COVID-19)

Situationsbericht zur epidemiologischen Lage in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

Stand 22.04.2020, 8:00 Uhr

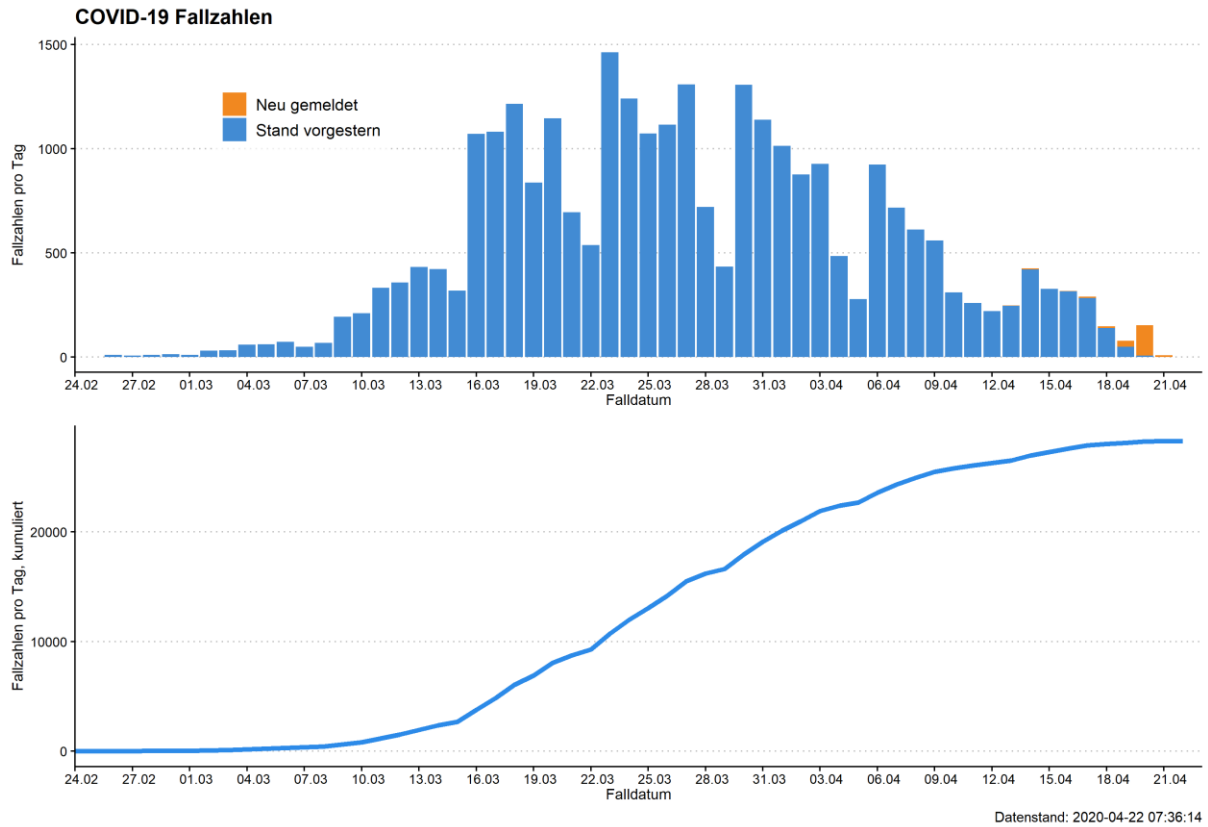
Die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein verzeichneten bisher insgesamt 28 268 laborbestätigte Fälle, damit 205 zusätzliche Fälle innerhalb eines Tages. Die Fallzahlen unterliegen einer wöchentlichen Schwankung mit jeweils tieferen Zahlen am Wochenende. Die Inzidenz beträgt 329 pro 100 000 Einwohner. Bisher traten 1217 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten COVID-19-Erkrankung auf. Alle Kantone der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein sind von COVID-19 betroffen.

Dieser Bericht basiert auf den Informationen, die Laboratorien sowie Ärztinnen und Ärzte dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) im Rahmen der Meldepflicht übermittelt haben. Die Fallzahlen für das heutige Datum beziehen sich auf Meldungen, die das BAG bis heute früh erhalten hat. Daher können die Daten in diesem Bericht von den Fallzahlen abweichen, die in den Kantonen kommuniziert werden.

Zeitlicher Verlauf

Die Zahl der durchgeführten Tests auf SARS-CoV-2, dem Erreger von COVID-19, belaufen sich bisher insgesamt auf über 230 946. Bei 14% dieser Tests fiel das Resultat positiv aus (wobei mehrere positive oder negative Tests bei derselben Person möglich sind).

Abbildung 1: Entwicklung der laborbestätigten Fälle seit Einführung der Meldepflicht für COVID-19 in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein nach Falldatum (entspricht in der Regel dem Datum der Probeentnahme).
 Oben: tägliche Fallzahlen; Unten: Fallzahlen kumuliert. Die Zahlen der letzten Tage sind provisorisch, da zeitversetzt weitere Meldungen beim BAG eintreffen.

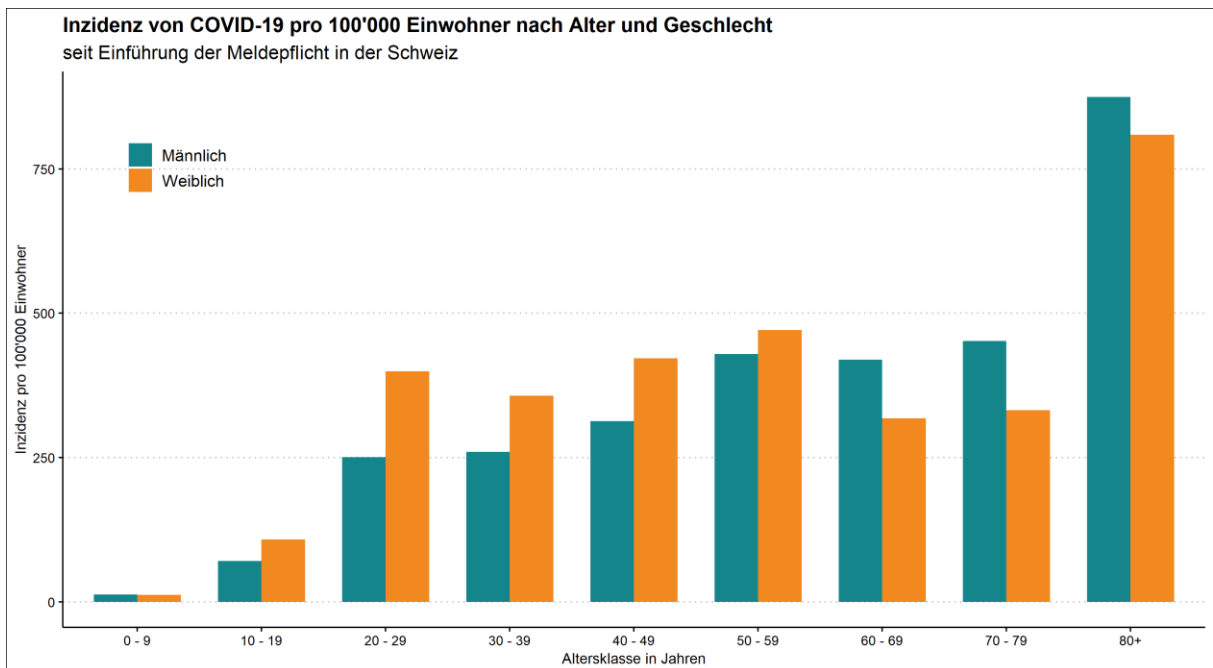




Verteilung nach Alter und Geschlecht der Fälle

Die Altersspanne für die laborbestätigten Fälle betrug 0 bis 107 Jahre. Der Median betrug 52 Jahre, das heisst 50% der Fälle waren jünger, 50% älter als 52 Jahre. 46% der Fälle waren Männer, 54% Frauen. Erwachsene waren deutlich mehr betroffen als Kinder. Bei Erwachsenen ab 60 Jahren waren Männer häufiger betroffen als Frauen, bei Erwachsenen unter 60 Jahren Frauen häufiger als Männer (Abbildung 2). Bei beiden Geschlechtern war die Inzidenz im Alter von 80 Jahren und älter am höchsten.

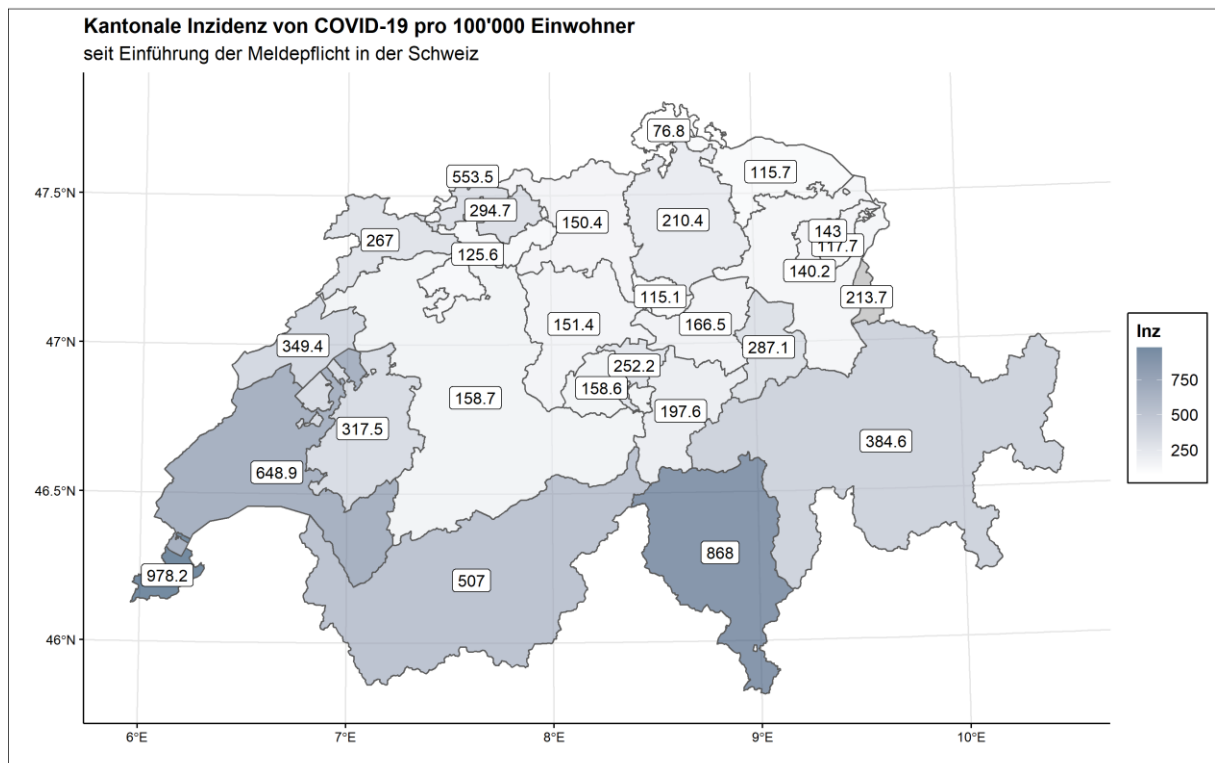
Abbildung 2: Inzidenz der laborbestätigten COVID-19 Erkrankungen pro 100 000 Einwohner nach Alter und Geschlecht in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein



Kantonale Verteilung der Fälle

In allen Kantonen der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein wurden Fälle gemeldet. Zu den kantonalen Fällen zählen auch einzelne Personen ohne ständigen Wohnsitz in den jeweiligen Kantonen. Bezogen auf die Einwohnerzahl sind die Kantone Genf, Tessin, Waadt, Basel-Stadt und Wallis am stärksten betroffen.

Abbildung 3: Kantonale Inzidenz der laborbestätigten COVID-19 Erkrankungen pro 100 000 Einwohner in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein



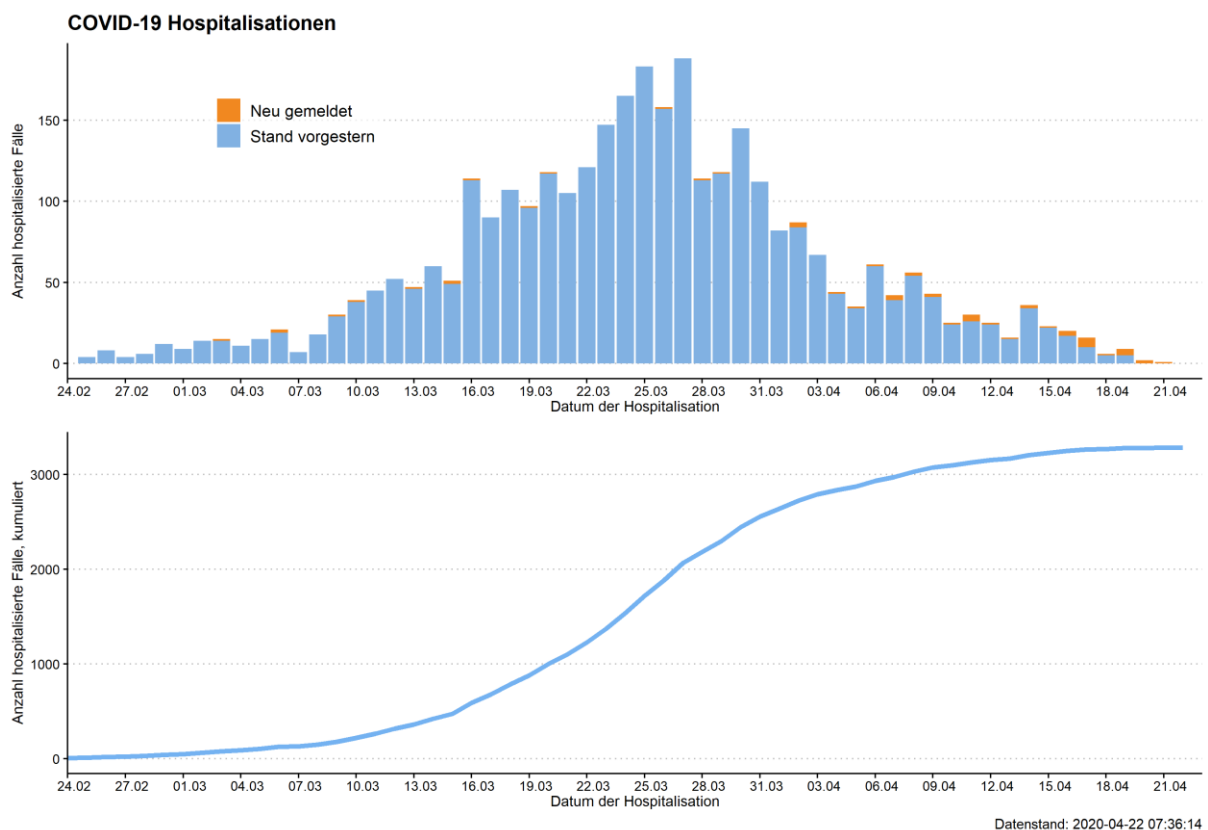
Hospitalisation

Insgesamt waren bisher 3404 Personen im Zusammenhang mit einer laborbestätigten COVID-19 Erkrankung hospitalisiert.

Von den 2996 hospitalisierten Personen, für welche vollständige Daten vorhanden sind, hatten 13% keine relevanten Vorerkrankungen und 87% mindestens eine. Die drei am häufigsten genannten Vorerkrankungen bei hospitalisierten Personen waren Bluthochdruck (52%), Herz-Kreislaufkrankungen (33%) und Diabetes (23%).

Bei den hospitalisierten Personen waren die drei am häufigsten genannten Symptome Fieber (66%), Husten (63%) und Atembeschwerden (40%). Ausserdem lag bei 44% eine Lungenentzündung vor.

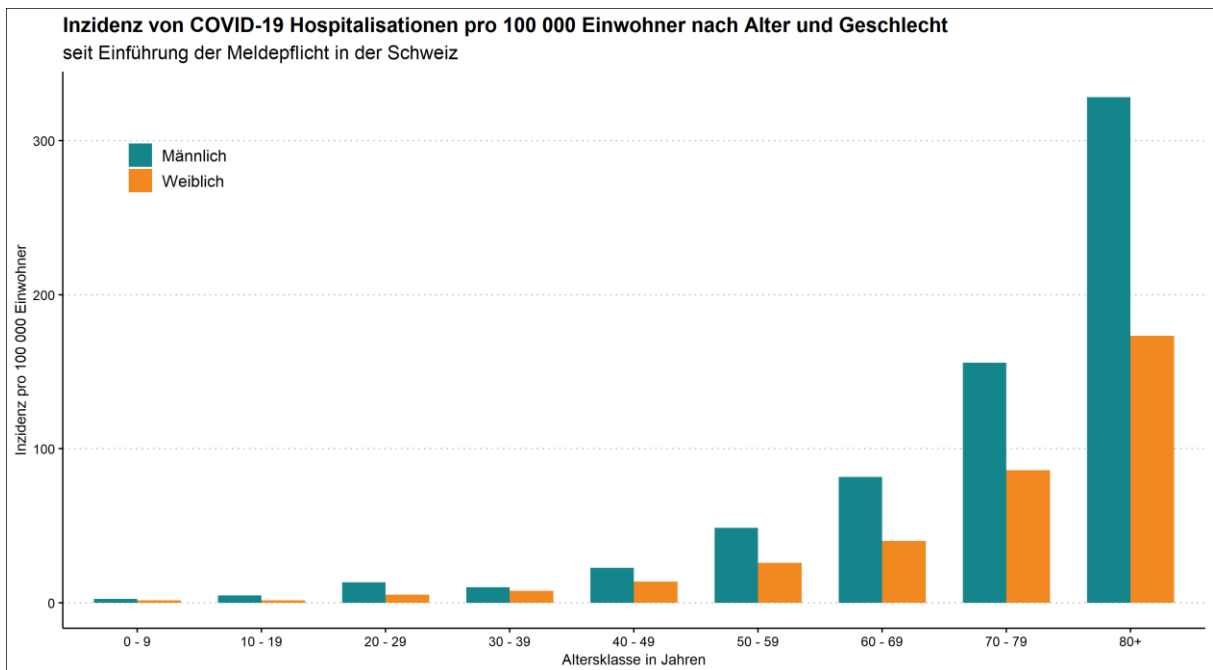
Abbildung 4: Entwicklung der Anzahl neuer Hospitalisationen im Zusammenhang mit einer laborbestätigten COVID-19-Erkrankung in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein seit Einführung der Meldepflicht. Oben: tägliche Anzahl neuer Hospitalisationen; Unten: Hospitalisationen kumuliert. Die Zahlen der letzten Tage sind provisorisch, da zeitversetzt weitere Meldungen beim BAG eintreffen.



Verteilung der hospitalisierten Fälle nach Geschlecht und Alter

Das Alter der hospitalisierten Personen lag zwischen 0 bis 101 Jahren, der Altersmedian betrug 72 Jahre. 61% der hospitalisierten Personen waren Männer und 39% Frauen. Die Anzahl hospitalisierter Personen war in allen Altersgruppen bei Männern höher als bei Frauen. Diese Inzidenz stieg mit dem Alter stark an und war bei den über 80-Jährigen am höchsten.

Abbildung 5: Inzidenz der aufgrund einer laborbestätigten COVID-19 Erkrankung hospitalisierten Personen pro 100 000 Einwohner nach Altersklasse und Geschlecht in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein.

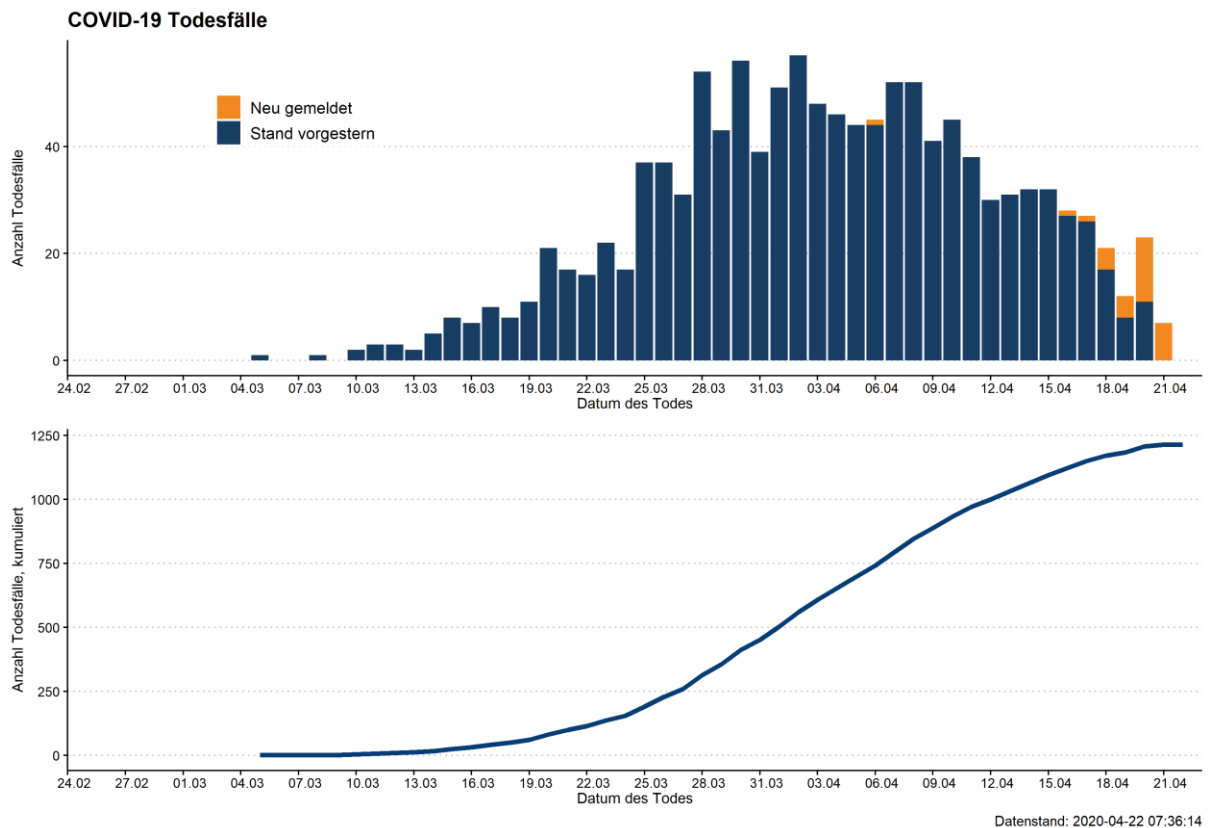


Todesfälle

Bisher starben in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 1217 Personen, die im Labor positiv auf COVID-19 getestet worden waren. Die Inzidenz der Todesfälle liegt bei 142 Todesfällen pro Million Einwohner.

Von den 1172 verstorbenen Personen für welche vollständige Daten vorhanden sind, litten 97% an mindestens einer Vorerkrankung. Die drei am häufigsten genannten Vorerkrankungen bei verstorbenen Personen waren Bluthochdruck (64%), Herz-Kreislaufkrankungen (56%) und Diabetes (27%).

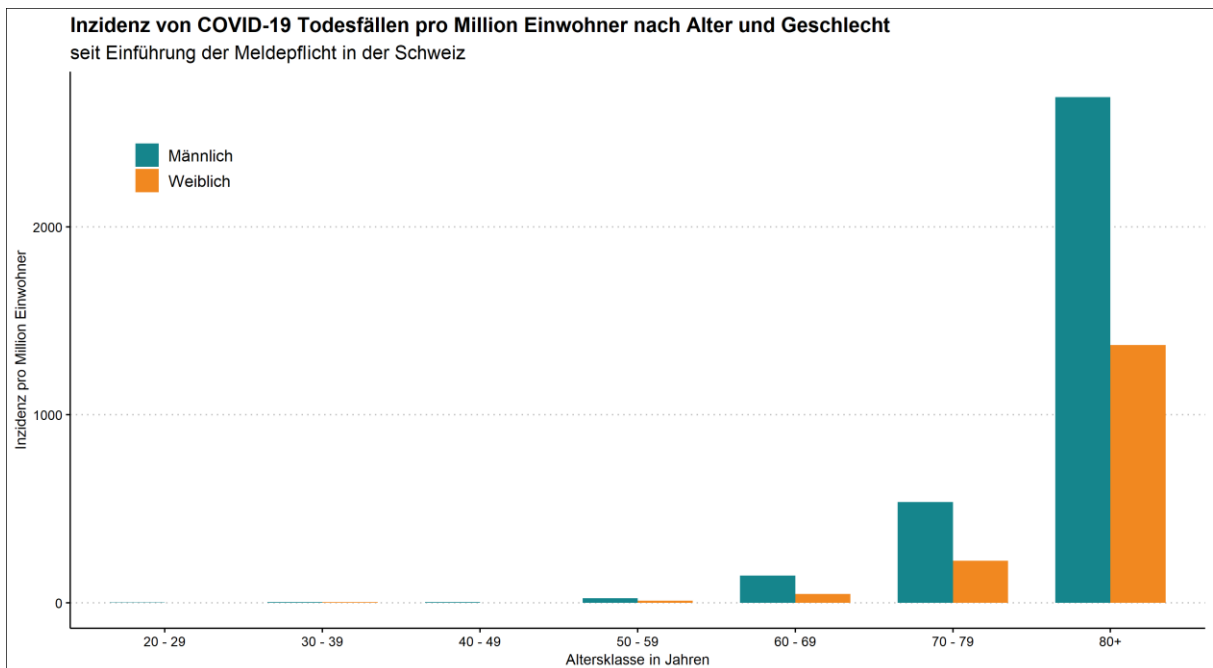
Abbildung 6: Entwicklung der Anzahl verstorbener Personen im Zusammenhang mit einer laborbestätigten COVID-19-Erkrankung in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Oben: Anzahl Todesfälle pro Tag; Unten: Anzahl Todesfälle kumuliert. Die Zahlen der letzten Tage sind provisorisch, da zeitversetzt weitere Meldungen beim BAG eintreffen.



Verteilung der verstorbenen Fälle nach Geschlecht und Alter

Von den Verstorbenen waren 59% Männer und 41% Frauen, die Altersspanne betrug 27 bis 104 Jahre. Der Altersmedian lag bei 84 Jahren. Die Anzahl der verstorbenen Personen pro Million Einwohner war bei den Männern je nach Altersgruppe zwei- bis dreimal höher als bei den Frauen. Diese Inzidenz war sehr klein bei Personen unter 60 Jahren, stieg mit dem Alter stark an und war bei den über 80-Jährigen am höchsten.

Abbildung 7: Inzidenz der im Zusammenhang mit einer laborbestätigten COVID-19 Erkrankung verstorbenen Personen pro Million Einwohner nach Altersklasse und Geschlecht in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein.



Überwachung der ambulanten Konsultationen aufgrund von COVID-19

Sentinella Meldesystem, Stand 21.04.2020

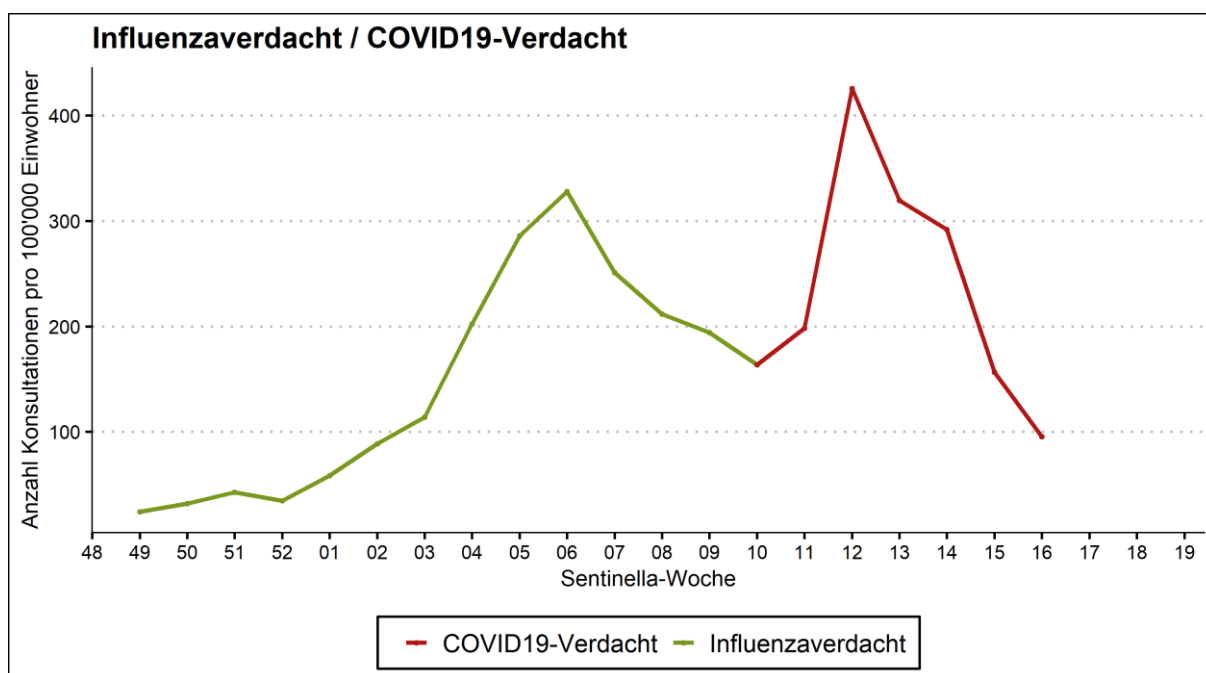
Die Auswertung erfolgt wöchentlich und wird jeweils am Mittwoch aktualisiert.

Dieser Bericht basiert auf Informationen zu Konsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht¹, welche Sentinella-Ärztinnen und -Ärzte im Rahmen des freiwilligen Sentinella-Meldesystems dem BAG übermitteln. Aufgrund dieser Meldungen wird die Zahl der COVID-19-bedingten Konsultationen in der Schweiz geschätzt. Diese Hochrechnung der Sentinella-Daten auf die Bevölkerung ist hier begrenzt aussagekräftig. Einerseits unterscheiden sich die Symptome von COVID-19 nur wenig von denen einer grippeähnlichen Erkrankung. Diese können daher in die COVID-Überwachung einfließen. Andererseits verändert die aktuelle Lage das Verhalten der Bevölkerung bezüglich Arztkonsultationen, was in der Interpretation der Daten ebenfalls berücksichtigt werden muss.

Arztkonsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht in den Praxen bzw. bei Hausbesuchen

In der Woche vom 11.–17.04.2020 (Woche 16) meldeten die Ärztinnen und Ärzte des Sentinella-Meldesystems 15 Konsultationen wegen COVID-19 Verdacht auf 1000 Konsultationen. Das heisst, dass 1,5 % aller Konsultationen in den Arztpraxen bzw. bei Hausbesuchen aufgrund eines Verdachts auf COVID-19 stattfanden. Hochgerechnet auf die gesamte Bevölkerung entspricht dies in etwa 95 COVID-19 Konsultationen pro 100 000 Einwohner. Gegenüber der Vorwoche nahm diese Konsultationsrate ab (Abbildung 6). Insgesamt kam es seit dem 29.02.2020 (Woche 10) hochgerechnet zu ungefähr 141 500 COVID-19 bedingten Konsultationen bei Grundversorgern.

Abbildung 8: Anzahl Konsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht in der Praxis bzw. bei Hausbesuchen pro 100 000 Einwohner (Sentinella-Überwachung)



¹ COVID-19 Verdacht ist definiert als akuten Erkrankung der oberen und/oder unteren Atemwege **und/oder** Fieber $\geq 38^{\circ}\text{C}$

Die Inzidenz war bei den 30- bis 64-Jährigen am höchsten. Der Anteil der Patienten mit COVID-19 Verdacht, welche aufgrund vorbestehender Grunderkrankungen ein erhöhtes Risiko für Komplikationen tragen, war bei den über 65-Jährigen am höchsten (Tabelle 1). Dieser Anteil ist für alle Altersgruppen und insgesamt deutlich höher als bei Patienten mit Influenzaverdacht (30% in Woche 16/2020 versus 7% im Mittel der vorhergehenden drei Grippesaisons).

Tabelle 1: Altersspezifische Inzidenzen der Konsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht der Woche vom 11.–17.04.2020 (Woche 16)

Altersklasse	COVID-19 Verdacht pro 100 000 Einwohner	Trend	Erhöhtes Komplikationsrisiko
0–4 Jahre	20	sinkend	-*
5–14 Jahre	11	stabil	-*
15–29 Jahre	86	sinkend	14%
30–64 Jahre	134	sinkend	25%
≥65 Jahre	72	sinkend	75%
Total	95	sinkend	30%

* Da nur wenige Meldungen für diese Altersklasse vorliegen, ist der Anteil mit Komplikationsrisiko nicht repräsentativ.

Telefonische Arztkonsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht

Zusätzlich zu den Konsultationen in den Praxen bzw. bei Hausbesuchen meldeten die Senti-nella-Ärztinnen und -Ärzte 233 telefonische Konsultationen wegen COVID-19 pro 1000 Konsultationen in den Praxen bzw. bei Hausbesuchen, deutlich weniger als in der Vorwoche (315 pro 1000 Konsultationen). Bei 25% dieser Patienten war eine Selbstisolation zuhause angezeigt, da sie die Kriterien hierfür erfüllten, und bei 1% war eine Spitaleinweisung erforderlich. Dies zeigt, dass die meisten Patienten die Empfehlung des BAG befolgen und ihre Ärztin bzw. ihren Arzt bezüglich COVID-19 erst telefonisch kontaktieren.